

Pädagogisches Begleitmaterial 2021

"Licht an!" | ab 6 Jahren



Mo & Friese Kinder Kurzfilm Hamburg | Kurzfilm Agentur Hamburg e.V.

Bodenstedtstr. 16 22765 Hamburg | moundfriese.shortfilm.com | Leitung: Lina Paulsen & Laura Schubert







Inhalt

Einleitung		2
1 1.1 1.2 1.3 1.4 1.5	Hallo Oma (Hello Ahma) Themen und Inhalt Perspektive / Trauerrituale Sound / Emotionen Symbol / Die Schildkröte Farbe, Licht und Stimmung	3 3 4 5 6
2 2.1 2.2 2.3 2.4	Maestro Themen und Inhalt Gattung: Fotorealistischer Animationsfilm Sound: Die Oper Inhalt: Singende Tiere	7 7 7 8 9
3.1 3.2 3.3 3.4	Ramón Themen und Inhalt Gattung: Wahrheit im Dokumentarfilm Montage: Tiere im Boxring Inhalt: Gewinnen, Verlieren und Spaß haben	10 10 10 12 13
4.1 4.2 4.3 4.4	Nordlichter (Au pays de l'aurore boréale) Themen und Inhalt Gattung: 2D-Animation Figur: Klein und (sch)mächtig Inhalt: Walfang	14 14 14 15 16
5.1 5.2 5.3 5.4 5.5	Ein Staubsauger von später Themen und Inhalt Montage: Reihenfolge der Szenen Selbstversuch: Interview-Schnitt Zuschauer*innen-Perspektive: Interesse an Meinungen Inhalt: Viel Geld und die Erwartungen der anderen	17 17 17 18 19
6 6.1 6.2 6.3 6.4	Die Kindergartenaufführung (Spectacle de maternelle) Themen und Inhalt Gattung: Digitale Legetrick-Animation Selbstversuch: Stop Motion im Schuhkarton Inhalt: The show will go on	21 21 21 22 23
Impressum		24



Einleitung

Weil Film mehr ist, als sich berieseln zu lassen!

Audiovisuelle Medien begleiten unseren Alltag. Schon im frühen Kindesalter wird man sowohl direkt als auch indirekt mit ihnen konfrontiert. Das Vermögen, Filme sinnverstehend aufzunehmen, ist daher eine wichtige Kulturtechnik der modernen Gesellschaft. Dieses Vermögen ist uns nicht angeboren, sondern muss erst erlernt werden. Folglich sind Filme nicht nur eine Ware, welche konsumiert wird, sondern vielmehr ein Element einer Kultur, das der*die Zuschauer*in aktiv verarbeitet.

Diese aktive Verarbeitung besteht in teilbewussten kognitiven und emotionalen Prozessen, die während und nach dem Filmerlebnis stattfinden und die auch unsere Wahrnehmung der Welt nachhaltig beeinflussen. Deswegen ist gerade bei Kindern und Jugendlichen eine bewusste Auseinandersetzung mit den Medienprodukten, in diesem Falle Kurzfilmen, die über das pure Filmerleben hinausgeht, von großer Bedeutung.

Die Kurzfilmprogramme des diesjährigen (etwas anderen) Mo&Friese Kinder Kurzfilm Festivals Hamburg eröffnen den jungen Betrachter*innen einen Blick auf unter schiedliche Kulturkreise und/oder zeigen neue Facetten der eigenen Kultur. In den elf Kurzfilmprogrammen finden sich 64 Filme aus 26 Ländern, die speziell und mit Bedacht für die Altersgruppe ausgewählt wurden. Die internationale Filmauswahl spiegelt die Multikulturalität der Welt wider und lässt das junge Publikum in spannende, neue Sphären eintauchen. Die internationalen Kurzfilme helfen verstehen, werfen Fragen auf und regen so zum Nachdenken und zur Auseinandersetzung mit fremder und eigener Kultur an.

Die Kurzfilme zeichnen sich jedoch nicht nur durch ihre inhaltliche Vielfalt aus, sondern auch durch die verschiedenen Produktionsarten. So finden sich neben populäreren Formen wie dem fiktionalen (Kurz-)Spielfilm und dem Animationsfilm auch Dokumentar- und Experimentalfilme in unseren Programmen. Durch die Bandbreite an unterschiedlichen Filmgattungen wird ein kreativer Umgang mit dem visuellen Medium angeregt und dem jungen Publikum gezeigt, wie groß und bunt die Filmlandschaft eigentlich sein kann.

Kurzfilme stellen zudem eine überaus geeignete Form dar, in kurzer Zeit Einblicke in unterschiedliche Erzählungen und Geschichten zu geben. Die Konzentration der jungen Zuschauer*innen wird folglich nicht überbeansprucht.

Durch die altersgerechten Moderationsvideos, die vor und nach den Programmen eingebettet sind, und einige Statements der Filmemacher*innen wird eine weitere Verständnisebene in Bezug auf Film und Filmproduktion geschaffen.

Wir wünschen Ihnen und den Kindern ein spannendes, anregendes und unterhaltsames Kinder Kurzfilm Festival in neuer Form und viel Freude bei der Vor- und Nachbereitung.

Ihr Mo&Friese Team



1 Hallo Oma (Hello Ahma)

USA 2019 | Siyou Tan | Kurzspielfilm | 16'00 Min.



1.1 Themen und Inhalt

Trauer, Wiedergeburt, Rituale, Sehnsucht, Heimweh

Da Michelle bei der Beerdigung ihrer Oma nicht dabei sein kann, sucht sie sich ihren eigenen Weg der Trauer. Vielleicht wurde die Oma ja bereits in ihrer Nähe wiedergeboren?

1.2 Perspektive / Trauerrituale

Der Film HALLO OMA beginnt zunächst etwas ungewohnt im Hochformat. Die Zuschauenden sehen offenbar einen Handybildschirm, über den eine Beerdigung verfolgt wird. In einem kleinen weiteren Fenster ist hier bereits das Gesicht der jungen Protagonistin zu sehen. Als darauf mit dem nächsten Schnitt eine Nahaufnahme dieses Mädchens im kinotypischen Querformat folgt, ist klar: Die Erzählung geht klassisch jenseits des Handys weiter.

Durch diese Eingangsszene und ihr audiovisuelles Stilelement wird bereits ein wesentlicher Teil der Geschichte vermittelt: Die Protagonistin ist nur aus der Distanz bei der Beerdigung ihrer Großmutter dabei, das digital Gesehene bleibt für sie unwirklich.

- Wie erleben die jungen Zuschauer*innen diese Darstellung?
- Sind sie mit Videotelefonie vertraut?



- Und wenn ja, können sie sich vorstellen, dass (und wenn ja, warum) jemand an einer so intimen Veranstaltung wie einer Trauerfeier nur per Handy teilnehmen kann oder will?
- Welche Vor- und Nachteile sehen sie in diesen technischen Möglichkeiten?
- Haben sie bereits selbst schon einmal an ein einer Trauerfeier teilgenommen und wie haben sie dies erlebt?
- Was glauben sie, was sich die junge Protagonistin gerade für ihren Trauerprozess wünschen würde?

Der Grund dafür, dass die Protagonistin nur digital bei der Beerdigung dabei sein kann, erschließt sich im Anschluss aus den Gesprächen ihrer Eltern über die fehlende Visa. Diese Situation beruht übrigens auf eigenen Erfahrungen der Filmemacherin Siyou Tan. Im Film können die Zuschauer*innen auf Spurensuche gehen nach kulturellen Unterschieden zu ihrem eigenen Alltag. Sicherlich werden sie bemerken, dass die Familie miteinander auf Mandarin und Taiwanesisch spricht und vielleicht auch, wie das Mädchen in den Redefluss zweisprachig ebenso einen vollständigen, englischen Satz einbaut. Neben dem asiatischen Abendessen werden sie vielleicht auch den kulturell geprägten Kleidungsstil wie die perlenbestickten Pantoffeln der verstorbenen Großmutter bemerken. Wie geht es ihnen zudem mit dem kleinen heimischen Traueraltar mit Räucherstäbchen, der in Deutschland eher unüblich scheint? Was schätzen sie, wie wichtig es der jungen Protagonistin ist, sich anhand des gerahmten Fotos von ihrer Großmutter zu verabschieden? Und wie geht es den Zuschauenden mit der Idee der Protagonistin, dass die Verstorbene in Form einer Schildkröte wiedergeboren werden könnte (siehe 1.3)?

Die meiste Zeit über spricht die Protagonistin mit sich selbst sowie die Eltern eher untereinander. Wie unterschiedlich das Kind und die Erwachsenen mit ihrer Trauer umgehen, wird im Film mithilfe beobachtender Kameraeinstellungen einander gegenübergestellt. Häufig scheint es, als würde die Kamera im Tür- oder Fensterrahmen verweilen, während die Gardinen wehen oder das Gesicht der Figuren im Schatten verborgen bleibt. Was würden die Figuren sagen, wenn sie sich in diesen Momenten zueinander umdrehen würden? Und was würde sich die junge Protagonistin wünschen, wenn sie es mit ihren Eltern besprechen könnte? Dies könnte in einer kreativen Schreibübung anhand eines Filmstills bearbeitet werden.

1.3 Sound / Emotionen

Mehrfach in diesem Kurzfilm ist der Sound so präsent, dass er mindestens ebenso erzählend wirkt wie das dazugehörige Bild. Gleich in der ersten Szene dominiert das Schluchzen aus dem Handyton, während die Zuschauenden im Gesicht der Protagonistin außer einer ernsten Stirnfalte vergeblich nach ähnlichen Emotionen suchen. Dies ist ein erster audiovisueller Hinweis dafür, wie Menschen einerseits in unterschiedlicher Form trauern und



andererseits für den Bruch zwischen der rituellen Wirklichkeit der einen und dem unfreiwillig distanzierten Erleben der anderen Person am Ort der Erzählung.

Ein ähnliches Rezeptions-Gefühl mag sich bei den Zuschauenden während der Szene in der Tierhandlung einschleichen. Die tierische Geräuschkulisse ist hier so präsent, dass sie die natürliche Raumatmosphäre des Geschäfts und menschliche Geräusche wie z.B. Schritte nahezu absorbiert. Dies ermöglicht eine alternative Wahrnehmung der Situation. Teilweise scheint es, als würde die akustische Kulisse sogar die der gezeigten Wasserschildkröte repräsentieren, oder als wäre das Vogelgezwitscher etwas zu exotisch für diese Tierhandlung. Die Filmemacherin stellt hier bewusst Sounds aus ihrer Heimat Singapur der amerikanischen Ladenatmosphäre gegenüber. Zu hören ist besonders der Ruf eines indischen Koel, einer Kuckucksart. Weit über das Bild hinaus transportiert der Sound hier Emotionen wie die Sehnsucht der Protagonistin und greift dem Geschehen voraus: Das Mädchen erkennt in der bereits visuell und akustisch präsenten Wasserschildkröte eine Wiedergeburt ihrer Großmutter aus Singapur.

Interessant sind auch die Verbindungen aus Bild und Ton, wenn die Zuschauenden nur die abbrennenden Räucherstäbchen vor einem Portrait der Verstorbenen sehen oder eine leere Stuhllehne und dazu das Klacken der Pantoffeln hören, mit der das Mädchen im Andenken an ihre Großmutter durch das Zimmer schreitet. Fast prophetisch kriecht zudem eingangs die Wasserschildkröte zum Läuten der Kirchenglocken durch seichtes Wasser. Wenn Bild und Ton aus der erwarteten Form ausbrechen, schärft das die Aufmerksamkeit der Zuschauenden dafür, was diese Stilelemente für sie jeweils bedeuten könnten.

1.4 Symbol / Die Schildkröte

Es mag für viele Zuschauende eine ungewohnte Idee sein, dass ein verstorbener Mensch in einer anderen Form unmittelbar weiter existiert und so adressierbar bleibt. In der Vorund Nachbereitung des Kinobesuchs bietet es sich an, mit den jungen Zuschauenden kreativ zu bearbeiten, welches Tier sie selbst gern wären und warum. Oder auch, in welches Lebewesen sie einmal reinschlüpfen wollen würden, und sei es auch nur für einen Tag.

Vielleicht hilft ihnen dieses Fantasiebild, um über Assoziationen und Sehnsüchte zu sprechen oder einfach ihrer Neugier Ausdruck zu verleihen: Was fühlt ein dicker Kastanienbaum? Wie sieht die Welt aus den Augen eines Froschs aus? Und wo versteckt sich eigentlich ein Hai, wenn er sich fürchtet?

Auch ohne kulturelle Bezüge lassen sich konkret zur Schildkröte mehrere symbolische Assoziationen finden: Spätestens seit Michael Endes Roman MOMO stehen diese Reptilien auch in unserer Kultur für Weisheit, aber auch für Langlebigkeit und Hartnäckigkeit. Sie können mit ihrem starken Panzer und den empfindlich zurückschreckenden Gliedmaßen Stärke und Verletzlichkeit zugleich symbolisieren. In einem Interview sagte die



Filmemacherin Siyou Tan, dass sie selbst vor allem die vielen Falten, die langsame Fortbewegung und die allgemeine Freundlichkeit gleichermaßen mit Schildkröten wie mit Großeltern verbinde. Zudem erinnerten Wasserschildkröten sie an den Teich eines singapurischen Tempels, den sie als Kind oft besucht habe.

1.5 Farbe, Licht und Stimmung

Welche Farben verbinden die jungen Zuschauer*innen mit folgenden Gegensätzen: fröhlich-traurig, warm-kalt, gesellig-zurückgezogen? Und wie würden sie die Lichtstimmung von Sommer-Winter oder Geburtstagsfeier-Einsamkeit beschreiben?

Mit diesem Fokus auf längst bekannte, wenn auch vielleicht unbewusste, Farb- und Licht-Codes der Bildsprache werden die Zuschauer*innen sicherlich auch bemerken, wie viele Szenen von HALLO OMA bewusst blaustichig gehalten und spärlich ausgeleuchtet wurden. Ohne, dass die Protagonistin je formuliert, traurig oder hoffnungsvoll zu sein, erzählt bereits die Farbgestaltung der Bilder viel über ihr Innenleben und ergänzt damit stimmig die empathischen Annahmen der Zuschauenden.

Im medienpraktischen Selbstversuch kann dieser Effekt sogar direkt am eigenen Smartphone ausprobiert werden: Die Farbtemperatur eines Bildes ändert sich mit dem jeweiligen Weißabgleich der Kamera (in den manuellen Einstellungen). Je wärmer das Bild bzw. desto niedriger die Kelvin-Zahl, desto heimeliger wirkt es in der Regel, und andersrum.

Quelle: https://www.sindie.sg/2019/10/on-grief-ritual-and-displacement.html



2 Maestro

Frankreich 2019 | Collectif Illogic | Animationsfilm | 1'33 Min.



2.1 Themen und Inhalt

ungestörte Natur, Gemeinschaft, Führung, Stereotype, Revolution, die schönen Künste

Tief im Wald singt eine große Schar von Tieren unter der Leitung eines Eichhörnchens eine opulente kurze Oper.

2.2 Gattung: Fotorealistischer Animationsfilm

Wer schon einmal versucht hat, ein Tier zu naturgetreu malen, wird sich erinnern, wie herausfordernd es ist, nicht nur Größe und Farbe richtig zu treffen, sondern z.B. auch die Feinheit des Fells überzeugend zu transportieren. Umso beeindruckender ist es, wie fotorealistisch die Tiere in diesem Animationsfilm dargestellt werden! Einen Eindruck davon, wie viel Arbeit in anderthalb Minuten Animationsfilm steckt, vermittelt das Making Of zum Film: https://vimeo.com/359237346

Darin ist zum einen zu sehen, wie die Figuren und Szenen zunächst eher schematisch geplant wurden, um erst danach die Feinheiten auszuarbeiten. Mittels CGI-Animation (computer generated imagery) werden diese groben Entwürfe mit 3D-Oberflächen versehen,



die dann digital mit Bewegungsbefehlen gesteuert werden. Die Kameraperspektive und realistische Belichtung bei Bewegung kann dann im Programm errechnet werden.

Für junge Zuschauer*innen kann dieser Blick hinter die Kulissen sehr eindrucksvoll sein, um einerseits zu verstehen, welche komplexen Zeichenmöglichkeiten ein Computer heutzutage bietet, und andererseits, um festzustellen, dass der Bezug zur realen Kröte selbst im professionellen Animationsstudio erhalten bleibt.

Der Film in voller Länge: https://vimeo.com/359281775

Weitere Infos: https://de.wikipedia.org/wiki/Computer_Generated_Imagery

2.3 Sound: Die Oper

Dass die Tiere in diesem Film gemeinsam etwas Unerwartetes tun, wenn Menschen sie nicht beobachten, war die Ursprungsidee des Filmteams. Schnell war klar, dass die Tiere singen sollten, und zwar ein Stück, das voller Dramatik und Intensität steckt und einen eigenen Spannungsbogen in die Erzählung bringt. Nach zwei Wochen Recherche hatten sich die Macher*innen entschieden: Eine Oper würde es sein, und zwar das Stück "Squilla il bronzo del dio – Guerra, guerra!" aus Vincenzo Bellinis berühmtem Werk "Norma" (uraufgeführt 1831).

- Haben die Zuschauenden zuvor schon einmal einer Oper gelauscht?
- Wie gefällt ihnen diese Musik?
- Welche Stimmung transportiert sie, während der italienische Text wahrscheinlich unverstanden bleibt?
- Haben sie eine Vorstellung davon, wie alt das Werk ist?
- Inwiefern finden sie, dass Oper und CGI-Animation zusammenpassen?
- Was für ein Film wäre zu Bellinis Zeiten produziert worden, um seine Oper zu illustrieren? (Keiner, als Geburtsjahr des Films gilt 1895.)
- Wie würden die Schüler*innen wiederum eine Musikrichtung beschreiben, die heute, 2020/2021 neu produziert wird?
- Werden heute überhaupt noch neue Opern geschrieben?

Der aus Bellinis Oper verwendete Chor ist eine kriegerische Hymne, die im Subtext dieses Films die Assoziation aufwirft, die Tiere machten sich bereit für eine Revolution. Ist das vielleicht tatsächlich eine Interpretation, die sich musikalisch auch auf die Schüler*innen überträgt? Welche eigenen Ideen kommen ihnen dazu, warum die Tiere bei Mondschein gemeinsam singen und welchen Zweck dieses Ritual haben könnte?



2.4 Inhalt: Singende Tiere

Dass Tiere in Animationsfilmen beizeiten singen, ist den Zuschauenden wahrscheinlich bereits vertraut. Auch, wie den Tieren dabei weitere menschliche Verhaltensweisen zugeschrieben werden, so wie hier das Eichhörnchen auf den Hinterbeinen hockend einen Ast als Dirigierstab schwingt.

- Welche Charaktereigenschaften lesen die Schüler*innen darüber hinaus in den Tieren dieses Films?
- Und was meinen sie, warum haben Menschen solch eine Freude daran, sich vorzustellen, dass Tiere ganz ähnlich wie wir Menschen denken und handeln (siehe auch DIE KINDERGARTENAUFFÜHRUNG)?
- Halten sie es für realistisch, dass Tiere eine Oper inszenieren bzw. ihre eigenen Gesänge als solche Gesamtkunstwerke empfinden?
- Könnte es also sein, dass uns Menschen ständig Opern der Tiere umgeben, ohne, dass wir dies wahrnehmen?
- Und wer ist ihrer Meinung nach mit dem Titel des Films, MAESTRO, gemeint?
- Ist es der Vogel, der zu Beginn das Solo singt, der flauschige Dirigent oder ganz jemand anderes?
- Was empfinden die Zuschauenden in diesem tierisch-musikalischen Miteinander als das Meisterhafte?

Der Film ist recht kurz: Ein Vogel beginnt zu singen, ein kompletter Chor des Waldes stimmt ein und nach rund anderthalb Minuten ist das professionelle Spektakel bereits wieder vorbei. Wie kann es sein, dass in so kurzer Zeit so eine eingespielte Perfektion gelingt? Die Tiere müssen doch zuvor miteinander geübt und sich verabredet haben, das kann doch kein spontanes Ereignis gewesen sein?

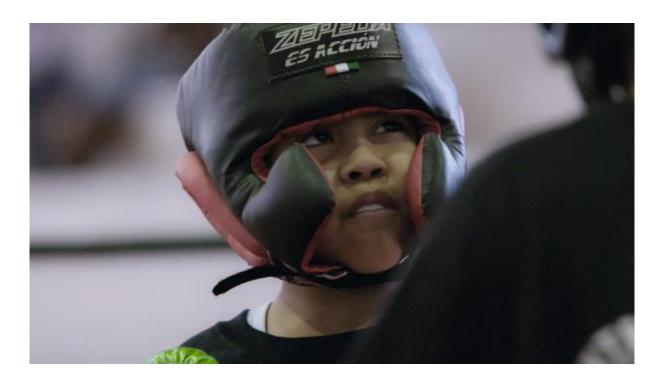
Eine Idee wäre, dass es sich bei diesem abendlichen Gesang um ein tägliches Ritual handelt. Dazu wäre es spannend zu überlegen, ob es ähnliche Rituale in den Tagesabläufen der Kinder gibt, die eine fremde Spezies als inszeniertes Kunstwerk auffassen könnte, z.B. das Ein- und Ausströmen der Kinder auf dem Schulhof oder das Decken des Esstisches.

Eine andere Idee wäre, dass es sich hierbei um eine Art Flashmob handeln könnte. Sind den Schüler*innen solche scheinbar spontanen Aktionszusammenkünfte im öffentlichen Raum bereits bekannt und wenn ja, haben sie eine Vorstellung, was der Sinn dahinter ist? Meist versuchen die Veranstalter*innen Aufmerksamkeit für ein politisches, gesellschaftliches Thema zu generieren. Welches könnte die Tiere in MAESTRO bewegen?



3 Ramón

Kolumbien, Mexico 2020 | Natalia Bernal | Dokumentarfilm | 7'10 Min.



3.1 Themen und Inhalt

Spiel und Ernst, Tapferkeit, Kindlichkeit, Großwerden, Vorbereitung für einen Wettkampf

Ramón liebt Kickboxen. Aufgeregt darf er endlich bei seinem ersten Kampf mitmachen. Hier lernt er die Bedeutung von Siegen und Verlieren.

3.2 Gattung: Wahrheit im Dokumentarfilm

Wenn etwas sehr Intensives in Geschichten passiert, beruhigen wir uns manchmal damit, dass das alles ja nur ausgedacht ist, den Figuren also nicht in Wirklichkeit etwas so Aufregendes oder Gruseliges passiert ist. Wir lernen, dass Schauspieler*innen eine Rolle spielen und sie im eigenen, echten Leben vielleicht einen ganz anderen Charakter haben (siehe HALLO OMA) oder dass im Film sogar Unmögliches möglich wird (siehe MAESTRO).

Aber gibt es auch Filme, die eine wahre Geschichte erzählen? Und was ist "Wahrheit" überhaupt?



Im Unterricht über Filme zu sprechen, ist nicht nur im Hinblick auf die technischen und sozialen Fragen unheimlich spannend, sondern berührt ganz offensichtlich auch zentrale Fragen der Philosophie und das auf eine kindgerechte Weise!

Dokumentarfilme verfolgen den Anspruch, einen Ausschnitt der Realität einzufangen. Die Protagonist*innen lernen keine Dialoge auswendig oder verhalten sich so, wie der/die Regisseur*in es möchte, sondern sind möglichst einfach sie selbst, obwohl eine Kamera sie begleitet.

So auch bei RAMÓN, den der Filmemacher Alejandro Coronado kennenlernen durfte. Bereits in den ersten Szenen dieses Films wird deutlich, dass der junge Protagonist jemandem Fragen beantwortet und dabei wahrscheinlich recht spontan und ehrlich erzählt, was er denkt. Nicht in jedem Dokumentarfilm kann man Interviewfragen hören (siehe EIN STAUBSAUGER VON SPÄTER), aber wenn, sind sie ein deutliches Indiz für diese Art, "wahre" Filme zu machen.

Nun ist die Frage aber noch nicht beantwortet, wie die Abbildung von Wahrheit eigentlich möglich ist, besonders im Film. Wo fängt eine "wahr" erzählte Geschichte zeitlich eigentlich an?

- Warum startet dieser Film zum Beispiel beim Haargel und nicht erst im Boxring?
- Genauer: Warum hat Alejandro Coronado ausgesucht, dieses ,haarige' Wahrheitsstück des jungen Protagonisten dem Publikum auch noch zu erzählen?
- Wäre die Erzählung ohne diese Szene weniger vollständig gewesen?
- Haben die Zuschauenden nach dem Film das Gefühl, den Protagonisten kennengelernt zu haben und gut einschätzen zu können?
- Wenn sie sich einmal ihren eigenen Alltag anschauen und dann die Ausschnitte, die sie von Lebens des Protagonisten erfahren: Bemerken sie auch, was sie alles nicht über ihr filmisches Gegenüber erfahren?
- Warum also entscheidet sich der Filmemacher dann, nicht nur das Frisieren der Haare im Film zu zeigen, sondern auch noch das Kuscheltier Banana Monkey vorzustellen?
- Warum war ihm das wichtig, andere Szenen aber nicht?

Sich diese Fragen zu stellen, regt die Schüler*innen an, Medien im Allgemeinen zu reflektieren und bei Bedarf zu kritisieren. Es schult damit wichtige Kompetenzen. Wichtiger, als eine "richtige" Interpretation zu finden, wäre es also, das Gegebene und Gezeigte in Frage zu stellen.

Filmanalytisch ließen sich Kuscheltier- und Frisier-Szenen herausgreifen, um mehr Facetten des Protagonisten zu zeigen. Zum einen rahmen sie die Erzählung des sportlichen Kämpfers mit verspielten und experimentellen Seiten des Kindseins ein, zum anderen machen sie die selbst gewählte, natürliche Transformation des Jungen beobachtbar. Die



Hauptfigur lernen die Zuschauenden dabei möglichst direkt aus dessen eigener Perspektive kennen.

3.3 Montage: Tiere im Boxring

Was Wahrheit im Film eigentlich ausmacht und dass dabei stets auch Auswahl-Entscheidungen der Filmemachenden zum Tragen kommen, soll noch einen Schritt weiter betrachtet werden: Nicht nur die Auswahl des Gezeigten, sondern auch dessen Reihenfolge und Kombination mit weiterem Material sind Entscheidungen des Regisseurs, die das Wahrheitserleben beeinflussen.

Unmittelbar vor Ramóns Einstieg in den Boxring sind in der Sporthalle plötzlich Tiergeräusche zu hören. Das Kuscheltier Banana Monkey, das ihn in seinem Kickboxhelm als Maskottchen begleitet, scheint wie ein Affe zu grunzen. Und als kurz darauf Ramóns Gegner die Boxarme bandagiert bekommt und eine lustige Grimasse mit der Oberlippe zieht, hört man dazu ein Löwenbrüllen! Ist das auch Wahrheit? Warum (nicht)?

Auch visuell lässt sich die aktive Einflussnahme durch das Filmteam in der Postproduktion beobachten. Im Boxring scheint die Zeit langsamer zu laufen, viele Bewegungen sind in Zeitlupe zu sehen, besonders, als der junge Kickboxer seine Niederlage realisiert (siehe 3.3).

In einem Dokumentarfilm ist es scheinbar also auch erlaubt, Töne hinzuzufügen, die gar nicht vor Ort entstanden sind, und die Bilder anders zu zeigen als sie aufgenommen wurden. Damit das Gezeigte trotzdem glaubwürdig bleibt, müssen die Filme-Machenden sehr behutsam bei solchen Änderungen vorgehen und haben sich meist zuvor viele Gedanken darüber gemacht.

Es ist anzunehmen, dass Alejandro Coronado es nicht nur lustig fand, wenn der gegnerische Kickboxer wie ein Löwe klingt, sondern dass sich die Stimmung vor Ort tatsächlich so angefühlt hat, als würden zwei menschliche Raubtiere sich auf ihre Konfrontation vorbereiten.

Während der Filmemacher in der Sporthalle die Spannung in der Luft fühlen und live miterleben konnte, hatte er dagegen im Schnitt eventuell das Gefühl, dass sich diese Atmosphäre auf dem Bildschirm noch nicht ausreichend für die Zuschauenden überträgt.

Das sind Gründe, warum sich Regisseur*innen weiterer Stilmittel bedienen, die das Gezeigte emotionaler wirken lassen. Das gilt auch für den Einsatz von Musik. Macht es die Szene nun also (un)wahrer, wenn Löwen im Boxring zu hören sind?



3.4 Inhalt: Gewinnen, Verlieren und Spaß haben

Ein weiteres Tier dieses Films symbolisiert einen inhaltlichen Aspekt von RAMÓN, der sich für die Vor- oder Nachbereitung des Kinobesuchs anbietet: Der goldene Drache der Tapferkeit, eine Trophäe, die der junge Kickboxer nach einer Niederlage überreicht bekommt. Auf der Autofahrt zum Turnier hatte der Junge noch angekündigt, er wolle gewinnen. Die Enttäuschung über den verlorenen Kampf steht ihm im Ring dann ins Gesicht geschrieben.

Die fast spielerische Musik des vorigen Kampfes bricht ab, die Hintergrundgeräusche des Publikums werden sehr gedämpft. In Zeitlupe sinken Ramóns Mundwinkel und Augenlider herab, die Spannung weicht aus seinem Körper.

- Was mag er in diesem Moment denken?
- Welche Bedeutung wird die Tapferkeits-Trophäe für ihn haben, die er kurze Zeit darauf entgegennimmt?
- Und welche Botschaft nehmen die Zuschauenden aus dieser Erzählung mit?
- Wäre der Film nach Ramóns traurigem Blick im Boxring direkt zu Ende gewesen, hätten sie vielleicht ein anderes Gefühl aus diesem Film in ihren eigenen Alltag mitgenommen als nach dem tatsächlichen Ende des Films, oder?
- Was glauben sie, mag wohl Ramóns Lieblingsmoment an diesem Tag gewesen sein und was hat er bei dem Turnier in der Sporthalle gelernt?

Für manche jungen Zuschauenden bebildert dieser kurze Dokumentarfilm sicherlich, dass auch Verlieren etwas ist, das man lernen muss und kann. Sowie dass ein Abenteuer wie auch ein Sportturnier Spaß macht, wenn man es gemeinsam mit anderen durchlebt, sogar unabhängig davon, welcher Punktestand am Ende beim Wettbewerb erreicht wird. Vor allem zeigt dieser Film, dass die Anerkennung allen gebührt, die sich etwas trauen, und nicht nur denjenigen, die ein bestimmtes Ergebnis erzielen.



4 Nordlichter (Au pays de l'aurore boréale)

Frankreich, Schweiz 2019 | Caroline Attia | Animationsfilm | 15'00 Min.



4.1 Themen und Inhalt

persönliches Biotop, Träume, Sehnsucht, Leben im Eis, Coming of Age

Colin lebt seit dem Tod seiner Eltern bei seinem Großvater. Unplanmäßig begleitet er diesen auf eine Reise in den Norden und wächst über sich hinaus.

4.2 Gattung: 2D-Animation

Dieser Animationsfilm ist in 2D gestaltet, der Zeichenstil bedient sich der Aquarelltechnik. So entstehen märchenhafte Bilder, in denen die Nordlichter, die Weite der Eislandschaft oder die schattenhaften Träume besonders zur Geltung kommen. Anders als in MAESTRO hat das Animationsteam von NORDLICHTER bewusst <u>nicht</u> versucht, am Computer fotoähnliche Bilder zu erzeugen. Stattdessen wurden die Gesichter schemenhaft überzeichnet, die Augen sind von ähnlichen Ringen umrundet wie die von Pandabären und auch die Nase sieht ganz unrealistisch aus.



In sich bleibt jede dieser Animationswelten konsistent, die Farben und Formen bedienen sich einer einheitlichen Palette. Wie gefällt den Zuschauenden der Stil dieses Films? Welche Bilder finden sie schön, welche gestalterischen Entscheidungen eher missglückt und wie vertraut ist ihnen eine solche Ästhetik?

Wer sich von den Bildern lösen kann, für den/die lohnt es sich, diesen Film auch mal nur über die Ohren zu rezipieren. Musik und Soundeffekte erzählen bereits einen großen Teil der Stimmung und Handlung. Der Wechsel der Szenen zwischen sehnsüchtiger Idylle, verworrenen Träumen und lauernden Gefahren in der Wildnis wird von entsprechender Musik begleitet. Hier können junge Zuschauende dafür sensibilisiert werden, verschiedene Produktions- und Gestaltungsebenen von Filmen wahrzunehmen.

Einen Blick hinter die Kulissen des Animationsteams gewährt zudem folgendes Interview mit der Filmemacherin Caroline Attia – zwar im französischen Originalton, aber allein schon wegen der Zwischenszenen am Animationsbildschirm interessant:

https://vimeo.com/403346906

Hier findet sich zudem ein Trailer des Films: https://www.youtube.com/watch?v=Y-KcQSunp_4&feature=emb_logo

4.3 Figur: Klein und (sch)mächtig

Die junge Hauptfigur Colin scheint kaum in seine Umgebung zu passen. Als einziger friert er an diesem eisigen Wohnort im Norden, rutscht aus, kaum, dass er die Haustür verlässt, und macht lieber Fotos als auf Jagd zu gehen. Es ist offensichtlich: Er ist neu hier und bisher in einem ganz anderen Alltag aufgewachsen, vor allem in einem, den er noch mit seinen Eltern geteilt hat.

Seine neuen Mitmenschen realisieren zwar seinen Bedarf an Neuorientierung, aber können sie dem Jungen das geben, was dieser gerade braucht? Wie schätzen die Zuschauenden die Reaktionen des Großvaters und der Tante auf seinen Ausdruck von Heimweh und Trauer ein; hilft der Pragmatismus des Alten, mit diesen Gefühlen umgehen zu lernen?

Im Alltag des Großvaters ist mal mehr, mal weniger Platz für den Jungen. Auf der Jagdreise ins Eis definitiv weniger, wie sich bestätigt, als Colin ihn versehentlich dennoch begleitet. Vielleicht ist es kein Zufall, dass Colin niesen muss, als der Alte gerade eine Robbe ins Visier nimmt? Während der Erwachsene seine Begleitung zunächst als eher unnütz und tollpatschig wahrnimmt, zeigt sich, wie scharfsinnig der Junge seine Umgebung erlebt und auf seine eigene Weise gestaltet.

Zum Ende der Erzählung ist er es, der den Weg zurück dank seiner Träume weist, der Schutz für die Familie bringt und ausgerechnet mit seinem städtisch-künstlerischen Fotoapparat einen schweren Unfall verhindert.



- Muss man groß sein, um heldenhafte Taten zu vollbringen? Laut oder stark?
- Inwiefern erscheint Colin den Zuschauenden als typische Hauptfigur; kennen sie noch andere Geschichten, die aus der Perspektive der vermeintlich schwächeren Figur erzählt werden?
- Welche Taten würden sie als heldenhaft bezeichnen und warum?
- Passt diese Kategorie f
 ür Colin, und wer entscheidet das?
- Können sie selbst im Alltag auch heldenhaft agieren und auf wie viele verschiedene Weisen?

4.4 Inhalt: Walfang

Der Großvater reist auf einem Hausschlitten, um Wale zu fangen, am Himmel tanzen bunte Lichtwirbel, und der Junge bekommt ein Foto von einem Einhorn-Wal geschenkt. Kommt den Zuschauenden das realistisch vor?

Tatsächlich inspirierte ein Dokumentarfilm über Inuit und das Leben im eisigen Norden die Filmemacherin dazu, einen fiktiven Animationsfilm in diesem Setting spielen zu lassen. Im Making Of (siehe 4.1) ist ein Bild aus jener Doku zu sehen, das zeigt, dass Caroline Attia realitätsbezogen gearbeitet hat, wenn auch bildlich nicht fotorealistisch.

Vielleicht haben die Schüler*innen schon mal davon gehört, dass Walfang strengen Regeln unterliegt und in vielen Ländern sogar verboten ist. Für bestimmte Regionen und Volksgruppen gibt es jedoch detailliert formulierte Ausnahmen, z.B. für Inuit.

Die Figuren in diesem Film sagen einmal selbst, dass es nur noch wenige Narwale gäbe, dennoch stellen sie es nicht in Frage, jährlich auf die Jagd zu gehen. Für Inuit gilt die Walhaut als wichtige Nahrungsquelle für Vitamin C. Der Protagonist ist sehr zögerlich gegenüber dem Jagen, bis ihm klar wird, dass dies seine einzige Chance auf ein Abendessen im Eis darstellt.

- Können sich die Zuschauenden in diesen inneren Konflikt hineinversetzen?
- Letztlich wollen beide, Großvater und Enkel, auf der Reise ins Eis Narwale treffen, aber aus unterschiedlichen Motiven. Können die Schüler*innen beide Seiten nachvollziehen?
- Welches Ende würden sie den Figuren jeweils wünschen und was glauben sie, wie es diesen mit dem tatsächlichen Ende geht? Sind alle zufrieden?

Weiterführende Infos:

https://de.wikipedia.org/wiki/Narwal#Schutzbestimmungen https://de.wikipedia.org/wiki/Maktaaq https://de.wikipedia.org/wiki/Polarlicht



5 Ein Staubsauger von später

Deutschland 2020 | Elena Rix, Robin Aldag, Ninja Annighöfer | Dokumentarfilm | 3'00 Min.



5.1 Themen und Inhalt

Überraschung, Reichtum, sinnvolle Investitionen, Entscheidungs-Experiment, Meinungsvielfalt

Was passiert, wenn einem Kind eine große Menge Bargeld vor die Nase gelegt wird?

5.2 Montage: Reihenfolge der Szenen

Neun Jungs sitzen einzeln und nacheinander an einem Tisch, erkunden ein Päckchen und kommentieren, was sie dazu denken. Die ganze Szene wurde jedes Mal wieder vom Hinsetzen bis zum Aufstehen komplett gefilmt. Würden wir jedoch jeden dieser neun Takes in voller Länge sehen, würde das nicht nur viel länger dauern als EIN STAUBSAUGER VON SPÄTER nun tatsächlich kurz ist, sondern wäre bereits nach den ersten paar Malen ganz schön langweilig.

Die Kunst des Filmemachens ist es also, aus dem vielen Material die besten Szenen auszusuchen und diese dann in eine spannende Reihenfolge zu bringen. Wie z.B. hier in



Einzelszenen, so dass man erst mehrere Protagonisten beim Ertasten des Päckchens sieht, dann beim Öffnen es Päckchens usw., als würden alle Protagonisten die Szene im gleichen Moment erleben. Während die Filmemacher*innen die Szenen kürzen, bleiben sie für die Zuschauenden überraschend und interessant.

Filme entstehen also u.a. durch die Entscheidungen ihrer Macher*innen. Das gilt für alle Gattungen, wird in der Auseinandersetzung mit Wahrheit in Dokumentarfilmen aber noch mal besonders deutlich (siehe RAMÓN).

Merksatz aus diesem Film: Kürzer ist oft spannender und trotzdem sollte man nicht zu früh zu viel verraten. Um dessen Idee zu verstehen, braucht es zudem nicht mal einen erläuternden Titel, keine Moderation, kaum hörbares Hintergrundgespräch. Allein den Protagonist*innen zuzuschauen bei dem, was sie tun und sagen, erzählt schon alles, was für die Zuschauenden wichtig ist. Dass das mit dem vorhandenen Material gelingt, ist eine weitere Kunst des Filmemachens.

5.3 Selbstversuch: Interview-Schnitt

Filmschnitt ist für Kinder ziemlich abstrakt zu verstehen, noch dazu, wenn sie noch keine Berührungspunkte mit entsprechender Software oder gar Filmtechnik hatten. Der Vorher-Nachher-Effekt, also das Bewusstsein für das vollständige Material und den Prozess der Reduktion bis zum fertigen Film, kann noch nicht vorhanden sein. Anhand von EIN STAUB-SAUGER VON SPÄTER lässt sich dieser Schnittprozess jedoch fast wörtlich veranschaulichen: Neun "vollständige" Clips wurden in Einzelteile zerschnitten und dann neu angeordnet.

Das können Schüler*innen auch selbst ausprobieren! Entweder tatsächlich mit eigenem Filmmaterial und Schnittprogramm am Laptop oder mobilen Endgerät. Oder ganz haptisch mit Papier und Schere. Die Teilnehmenden zerschneiden verschieden farbige Pappen in geometrische Formen und versuchen, daraus möglichst interessante Gebilde zu erschaffen. Der Prozess des Auswählens und Aussortierens sowie des Anordnens wird dabei ebenso deutlich wie der Mehrwert der Summe der Teile.

Auf verbaler Ebene könnten die Schüler*innen auch schriftliche Interviews führen, also z.B. alle den gleichen Fragebogen ausfüllen, und Kopien dieser vielen Gesamtwerke dann in Einzelteile zerschneiden, um sie ebenfalls nach eigenem Interesse neu anzuordnen. Dabei werden die Kinder feststellen können, dass sie jeweils unterschiedliche Auswahl-Entscheidungen treffen. Manche Formen oder Aussagen wirken zudem anders, je nachdem, wovon sie letztlich umgeben sind.



5.4 Zuschauer*innen-Perspektive: Interesse an Meinungen

Es ist faszinierend, dass Menschen gerne fremden Menschen bei Handlungen zusehen, die mit dem eigenen Leben an sich nichts zu tun haben. So wie hier, oder? Einerseits: Ja! Andererseits: Sind die gezeigten Jungs tatsächlich 'fremd', oder haben sie nicht irgendwie etwas an sich, dass es sich anfühlt, als könnte man selbst an ihrer Stelle an diesem Tisch sitzen? Und hat das Gezeigte tatsächlich nichts mit dem eigenen Leben zu tun? Die Frage, was jemand mit sehr viel Geld oder einem freien Wunsch anfangen würde, haben sich viele schon gestellt! Identifikation und Relevanz sind also vorhanden.

Interesse entsteht darüber hinaus dadurch, dass die Protagonisten in den ausgewählten Situationen verschieden reagieren. Sicherlich erinnern sich die meisten Zuschauenden daran, dass einzelne Antworten mehrfach gegeben wurden, z.B. würden sich zwei Jungs von dem Geld als erstes Lego kaufen. Hätten jedoch alle nur von Lego gesprochen, wäre der Film bedeutend langweiliger geworden als er durch die vielen verschiedenen Antworten wirkt.

Das Interesse an den fremden Menschen kommt also daher, dass es irgendwie doch etwas mit uns selbst zu tun hat, aber trotzdem neue Einblicke gewährt, die wir selbst so nicht gehabt hätten. EIN STAUBSAUGER VON MORGEN lebt also von den Emotionen und Gedanken, die die Protagonisten zusammen mit ihren erstaunlich anspruchsvollen Ideen vor der Kamera teilen. Konkret und persönlich, das macht die Szenenauswahl so packend.

5.5 Inhalt: Viel Geld und die Erwartungen der anderen

Bereits in der Vorbereitung des Kinobesuchs könnte die Kernfrage dieses Films auch mit den Schüler*innen besprochen werden: Was würden sie mit einer konkreten, hohen Geldsumme wie 10.000 € anfangen? Dabei wäre es spannend, die Frage an weitere Modifikationen zu knüpfen:

- a. Was ist die erste Antwort, die ihnen durch den Kopf schießt?
- b. Wie ändert sie sich, wenn sie etwas länger drüber nachdenken?
- c. Welche Antwort würden sie vor laufender Kamera sagen und welche nicht? Warum?
- d. Welche Antwort glauben sie, würden ihre Eltern gut finden?
- e. Welche Entscheidung würden sie treffen, wenn sie jetzt sofort das ganze Geld ausgeben müssten? Was wäre, wenn sie jede Woche nur einen kleinen Teil davon ausgeben dürften?
- f. Wie würden sie entscheiden, wenn das Geld nur jemand anderem zugute kommen dürfte und sie selbst nichts davon hätten? Wie, wenn sie ganz allein davon profitieren sollten?
- g. Welche Antwort würden sie geben, wenn sie die nehmen wollen würden, die die Allgemeinheit vermeintlich für die richtige hält?



h. Und was würden sie wiederum mit dem Geld machen, wenn sie es heimlich bekommen könnten und niemand wüsste/wissen dürfte, dass sie es haben?

Für manche Schüler*innen ändert sich die Antwort durch diese Modifikationen vielleicht kaum, für andere dagegen sehr. Über die Frage nach eigenen Werten und Wünschen hinaus können so auch die Erwartungen von außen sowie bereits verinnerlichte soziale Erwartungen wahrgenommen und diskutiert werden. Im Nachgang des Kinobesuchs würde sich dann noch die Frage stellen, was die Zuschauenden vermuten, wie die Protagonisten des Films zu ihren Antworten kommen. Wie kommt ein Junge dieses Alters auf die Idee, ein nachhaltig produziertes Auto kaufen zu wollen oder eine uralte Villa?



6 Die Kindergartenaufführung (Spectacle de maternelle)

Frankreich 2019 | Loic Bruyere | Animationsfilm | 8'00 Min.



6.1 Themen und Inhalt

Planänderung, Improvisation, Begeisterung, Theater, drunter und drüber, Humor

Eine alte Eule möchte in einem Theater eine spektakuläre Kindergartenaufführung zeigen. Doch ständig geht etwas schief.

6.2 Gattung: Digitale Legetrick-Animation

Die Figuren dieses Animationsfilms sehen schon wieder ganz anders aus als die in MA-ESTRO oder NORDLICHTER. Sie sprühen vor Bastelfreude, als hätte sie jemand mit Papier, Buntstiften und Klebe erschaffen, dann ausgeschnitten und vor dem Theatervorhang bewegt. Hätte oder hat? Einige Bewegungen der Figuren deuten darauf hin, dass hier auch digital animiert wurde. Es wäre möglich, dass die Figuren real gebastelt, dann digitalisiert und im Programm bewegt wurden. Vielleicht haben die Buntstiftstrichfedern der Direktorinnen-Eule aber auch nie einen Anspitzer gesehen, sondern sind komplett am Computer entstanden. Der Stil zielt in jedem Fall deutlich darauf ab, den Charme von



zweidimensionalem Handwerk zu bewahren. Und der lädt dazu ein, sich einmal selbst an einem solchen Film zu versuchen (siehe 6.2).

Auf der Webseite des Filmvertriebes stehen der Trailer und Standbilder zur Nachbesprechung zur Verfügung: https://www.folimage.fr/fr/distribution/le-spectacle-de-mater-nelle-200.htm

6.3 Selbstversuch: Stop Motion im Schuhkarton

Stop Motion-Animationen machen das Prinzip von Film, also bewegtem Bild, besonders greifbar: Viele Einzelfotos werden so schnell nacheinander abgespielt, dass das menschliche Auge sie nicht mehr unterscheiden kann und zu einer flüssigen Bewegung zusammenfügt. Dafür ist es wichtig, dass sich der Bildausschnitt wenig bewegt, also die Kamera auf einem Stativ steht, und sich auf jedem Foto die erzählte Bewegung durch eine kleine Veränderung fortsetzt. Eine Figur bewegt sich Foto für Foto z.B. weiter in eine Richtung und hebt dabei möglichst noch die Beine abwechselnd an. Dieses Prinzip kann unbegrenzt komplexer werden.

In DIE KINDERGARTENAUFFÜHRUNG sehen wir stets mehrere kleine Veränderungen zur gleichen Zeit: Während sich eine Figur bewegt, ändern sich meist sogar verschiedene Körperteile, eine weitere Figur an ihrer Seite ändert ebenfalls die Körperhaltung, auch das Publikum im Vordergrund bleibt lebendig, der Scheinwerfer verrückt sich, der Vorhang wackelt. Um all das Foto für Foto zu gestalten, ist Teamarbeit nötig und die macht Spaß!

Für einen Selbstversuch eines ersten Films lohnt es sich jedoch, simpel anzufangen. Die Theaterbühne von DIE KINDERGARTENAUFFÜHRUNG lädt dazu ein, sich genau einen Schauplatz zu überlegen und den mit Leben zu füllen. Dafür könnten die Schüler*innen einen Schuhkarton als Set auskleiden und darin ihre Figuren animieren. Mit einfachen Digitalfotoapparaten oder Smartphones sowie ggf. Büchertürmen als Stativersatz lässt sich bereits ein erster technischer Aufbau meistern. Es gibt zudem zahlreiche Apps, in denen Fotoserien automatisch zu einem Film zusammengerechnet werden.

Doch auch ohne mediales Werk macht das Inszenieren eigener Figuren bereits große Freude und inspiriert die Kinder zum Erzählen von Geschichten. Zudem lädt DIE KINDER-GARTENAUFFÜHRUNG dazu ein, nicht nur die Machart des Films, sondern auch des Theaters zu reflektieren und vielleicht ist gerade dessen Unmittelbares, Flüchtiges etwas, das die Schüler*innen auch in ihrem kreativen Schuhkarton bewahren wollen? Stop Motion-Herausforderung für Fortgeschrittene: Wie können Figuren oder Gegenstände "fliegen", ohne dass man die Finger der Machenden auf den Einzelfotos sieht? Wie viele verschiedene Paar Papier-Augen oder Pupillen-Positionen benötigen die Schüler*innen, um alle gewünschten Reaktionen im Gesicht überzeugend auszudrücken? Und wie gelingt und



wirkt es, dass im Vordergrund eine Figur unscharf ist, aber im Hintergrund scharf oder andersrum?

6.4 Inhalt: The show will go on

An dem erzählten Theaterabend kommt die Direktorin, die Eule, an ihre Grenzen angesichts all der Ungereimtheiten auf der Bühne, das Publikum ist dennoch begeistert. Wie verstehen die Zuschauenden dieses Films das Ende: War es ein gelungener Abend? Was würde dieser für die verschiedenen Figuren ausmachen? Die Musiker*innen, die die Inszenierung von den seitlichen Balkonen aus untermalen, wirken schwer gelangweilt, während sie die einstudierten Stücke spielen. Ihre musische Improvisation zum Chaos auf der Bühne dagegen steckt voller Freude und Lebendigkeit.

Vom Plan abzuweichen und den Moment zu feiern, scheint diesen Theaterbeteiligten sichtlich den Abend zu versüßen. Wie ließe sich diese Analyse für die anderen Figuren fortsetzen, z.B. für das Ferkel, das unabgesprochen über die Bühne hüpft, oder das Elefantenkind, das im Scheinwerferlicht einen Kampf um seinen rosa Hut aussteht?

Was ein gelungenes Erlebnis ausmacht, hängt manchmal weniger vom perfekten Ablauf ab, als mehr von den persönlichen Bedürfnissen, von Momenten, die berühren, und Emotionen, die geteilt werden. DIE KINDERGARTENAUFFÜHRUNG lädt zu Gesprächen darüber ein, ob Glück planbar ist und dass es sich lohnt, sich das Lachen zu bewahren, wenn sich eine Situation anders entwickelt als erwartet.

Zudem macht der Film Mut, sich vermeintliche Fehler zu erlauben und sich als Gruppe dabei zu unterstützen, dass alle weiter Spaß an der Sache haben, z.B. bei einem Referat in der Schule, bei einer lang geplanten Geburtstagsfeier oder eben auch bei einer Theateraufführung. Während ein typischer, recht fordernder Leitspruch des Bühnenbusiness' ist, "The show must go on", erlaubt dieser Film eine optimistische Variation in "The show will go on", die den Lampenfiebernden und Perfektionistischen unter den Schüler*innen vielleicht das Herz etwas leichter macht.



Impressum

Mo&Friese Kinder Kurzfilm Festival Hamburg

Bodenstedtstr. 16, 22765 Hamburg | Tel. 040-3910 6329

kinder@shortfilm.com | www.moundfriese.de

Veranstalter: Kurzfilm Agentur Hamburg e.V.

Festivalleitung: Lina Paulsen und Laura Schubert

Autorin: Jana Borries

Redaktion: Gesa Carstensen

Grafische Gestaltung: Miriam Gerdes

Die Rechte an den Filmstills liegen bei den jeweiligen Filmemachern.

Geschäftsführung: Alexandra Gramatke

Vertretungsberechtigter Vorstand: Christina Kaminski,

Thomas Baumgarten, Tom Schlösser Registergericht: Amtsgericht Hamburg

Registernummer: VR 13484

Umsatzsteuer-Identifikationsnummer gemäß § 27 a Umsatzsteuergesetz:

DE 153 047 230 – Kurzfilm Agentur Hamburg e.V.

Inhaltlich Verantwortlicher im Sinne des Presserechts, bzw. § 5 Telemediengesetz und § 55 Rundfunkstaatsvertrag, bzw gemäß § 10 Absatz 2 und 3 MDStV: Alexandra Gramatke

Jugendschutzbeauftragter der Kurzfilm Agentur Hamburg e.V.: Ralph Haiber

Haftungshinweis:

Trotz sorgfältiger Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

